

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter in unserer Zeit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **35 (1927)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Nomination de deux sections vérificatrices des comptes.
4. Désignation du lieu de la prochaine assemblée des délégués.
5. Propositions du Comité central et des sections. (Voir circulaire n° 9.)
6. Communications du Comité central.
7. Divers et imprévu.

Croyez, Messieurs, à nos sentiments patriotiques.

Au nom du Comité central,

Le président: *K. Erb.* Le secrétaire: *E. Fischer.*

Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter in unserer Zeit.

Es war ein Mensch, der ging von Adelsboden hinab gen Frutigen und wurde von einem Motorradfahrer überfahren. Dieser machte sich aber schleunigst davon und ließ ihn mit einem gebrochenen Fuß am Straßenrand liegen.

Es begab sich aber von ungefähr, daß ein Auto voll angeheiterter Herren dieselbe Straße fuhr, und da diese ihn sahen, hielten sie einen Augenblick, erkundigten sich nach seinem Unfall, entschuldigten sich, daß kein Platz auf dem Wagen mehr sei, versprachen aber, beim nächsten Landjägerposten Mitteilung zu machen und fuhren dann wieder weiter, nachdem einer der Herren dem armen Verunglückten noch fünf Franken gegeben. Bald darauf hörte man sie wieder singen.

Etwas später kam ein Herr dieselbe Straße. Auch dieser erkundigte sich teilnehmend nach dem Hergang des Unglücks und nahm sich fest vor, noch am gleichen Tag einen geharnischten Artikel über das unvernünftige Fahren zu schreiben.

Wieder etwas später kam ein anderer Fußgänger. Auch dieser ließ sich alles erzählen und schimpfte dann drauflos über die verfehlte Straßenanlage mit ihren vielen unübersichtlichen Biegungen, über das allzu milde Automobilgesetz, das viel zuviel Rück-

sicht auf die Herren Kapitalisten nehme, über unsere ungerechte Gesellschaftsordnung und noch über vieles andere. Dann zog er weiter.

Nach einer weitem Viertelstunde kam ein Herr mit einem langen, schwarzen Rock. Dieser gab dem Verunglückten gute Worte und suchte, seine Hoffnung auf baldige Hilfe zu stärken. Er versprach ihm auch, die Bewohner des nächsten Hauses zu bitten, sie möchten sich doch seiner annehmen. Er selber könne leider nichts für ihn tun, da er sehr pressiert sei und sich beeilen müsse, um noch rechtzeitig in die Versammlung zu kommen, von der er erwartet werde. Damit ihm aber die Zeit nicht zu lang werde, gab er ihm ein trostreiches Büchlein zum Lesen. Dann machte auch er sich eilig davon.

Zuletzt kam noch ein Korber mit seinem Karren. Dieser zog dem Verunglückten sorgfältig den Schuh am gebrochenen Fuß aus, ließ sich von diesem dessen Taschentuch reichen, netzte es am nächsten Büchlein und band es zur Linderung der Schmerzen um den geschwollenen Fuß. Dann hob er ihn auf seinen Karren und brachte ihn ins Krankenhaus.

Luk. 10, 36 und 37: „Welcher dünkt dich, der unter diesen der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war?“ Er sprach: „Der die Barmherzigkeit an ihm tat.“ Da sprach Jesus zu ihm: „So gehe hin und tue desgleichen.“

(Aus „Der Säemann“.)